

Schaffhauser Nachrichten

Das Intelligenzblatt – seit 1861
160. Jahrgang, Nummer 288
AZ 8200 Schaffhausen
Preis FR. 3.60
www.shn.ch

Bundeshilfe für öffentlichen Verkehr
Der Nationalrat stimmt für das
Massnahmenpaket zur Unterstützung
des öffentlichen Verkehrs. / 8

Grüne Welle bei Verpackungen
Papiere aus Kaffeebohenschalen
oder Plastik aus Zuckerrohr – eine
Branche wird nachhaltig. / Beilage



Regierungsrat will in der Volksschule mehr Qualität statt kleine Klassen

Der Schaffhauser Regierungsrat schlägt in einer Vorlage vor, dass sich die Mitfinanzierung der Volksschule durch den Kanton künftig anhand von Schülerpauschalen berechnet. Dies sei gerechter und soll zu effizienteren Schulstrukturen führen.

Daniel Thüler

SCHAFFHAUSEN. Der Schaffhauser Kantonsrat hat den Regierungsrat beauftragt, eine Alternative zur bestehenden Mitfinanzierung der Volksschule durch den Kanton aufzuzeigen, die den Gemeinden Anreize bietet, die Klassenbewirtschaftung zu optimieren. Dies um Mittel freizuspielen, die stattdessen in die Schulqualität reinvestiert werden können.

Hintergrund davon ist, dass Schaffhausen zu den Kantonen mit den durchschnittlich kleinsten Klassengrössen und den tiefsten Betreuungquoten (Anzahl Schülerinnen und Schüler pro Lehrperson) gehört.

Schulgesetz soll geändert werden

Infolgedessen unterbreitet der Regierungsrat dem Kantonsrat eine Revision des Schulgesetzes: An der Mischfinanzierung der Volksschule durch Kanton und Gemeinden hält er in seiner Vorlage «Neuausrichtung der Mitfinanzierung der Volksschule durch den Kanton (Ressourcensteuerung)» fest. Die Höhe der Zuwendungen an die Gemeinden soll jedoch nicht mehr abhängig sein von der Anzahl der bewilligten Klassen und den damit verbundenen Aufwendungen für die Lehrerbeseetzungen. Stattdessen soll der Kanton künftig Schü-

Der Kanton soll künftig einen festen Frankenbetrag pro Schülerin und Schüler entrichten.

lerpauschalen respektive einen festen Frankenbetrag pro Schülerin und Schüler je nach Schulstufe entrichten. «Ein solches Modell mit Pauschalbeträgen soll für eine gerechtere Mittelverteilung sorgen und die Verantwortlichen motivieren, möglichst effiziente Schulstrukturen zu schaffen», so die Regierung.

1,7 Millionen Franken würden frei

Weiter schreibt der Regierungsrat in seiner Vorlage, dass kleine Klassen nicht zwingend mit besseren Schülerleistungen einhergehen – viel wichtiger sei in dieser Hinsicht die Unterrichtsqualität. Er erwarte, dass durch die Umstellung des Finanzierungsmodus die Beitragsleistungen des Kantons sinken und jährlich über 1,7 Millionen Franken frei werden. Dieses Geld könne dann zur Erhöhung der Schulqualität eingesetzt werden. / 19

SUIZIDHILFE

Bundesgericht hebt Schuldspruch gegen Exit-Arzt auf

LAUSANNE. Der Genfer Arzt Pierre Beck hat einer gesunden, 86-jährigen Seniorin das Sterbemittel Natrium-Pentobarbital zur Verfügung gestellt, weil sie nicht mehr ohne ihren Ehemann weiterleben wollte. Hat er sich damit strafbar gemacht? Ja, sagte die Genfer Justiz. Nein, sagt nun aber das Bundesgericht in Lausanne, und hebt den Schuldspruch aus Genf auf.

Die Begründung dafür ist eine Überraschung. Das höchste Gericht kommt nämlich zum Schluss, das Heilmittelgesetz sei auf diesen Fall gar nicht anwendbar. Denn das Sterbemittel könne nicht als Therapie angesehen werden, da keine Krankheit vorliege. (mau) / 7

PANDEMIELAGE

Musikclub geht in selbst verordneten Shutdown

SCHAFFHAUSEN. Während die Clubszene hart dafür kämpfte, dass es mit der 2-G-Regel weitergehen kann, hat sich ein Schaffhauser Club anders entschieden: Das Taptab macht freiwillig vorläufig für einen Monat dicht. Man wolle in der gegenwärtigen Lage keine Partys feiern, sagen die Verantwortlichen des von Stadt und Kanton subventionierten und vor allem von Jugendlichen frequentierten Lokals. Das kommt nicht bei allen gut an.

An den Schulen in der Region präsentiert sich die virologische Lage derzeit entspannt, in Stein am Rhein gibt es gar keine neuen Fälle. Vor allem in Ramsen und Thayngen wehren sich viele Eltern gegen die repetitiven Tests und verbieten ihren Kindern teils sogar das Maskentragen.

Wie derweil das Schaffhauser Gesundheitsamt gestern mitteilte, haben sich zusätzlich zu den über 10000 Personen, die bereits eine Auffrischungsimpfung erhalten haben, weitere 11300 Personen für eine Booster-Impfung im Kantonalen Impfzentrum angemeldet. Sie alle haben einen Termin bis im Januar 2022 erhalten. (r.) / 15, 22



Über Schönheitsideale und Selbstwahrnehmung

Was ist schön und warum? Bettina Gasser nutzt Barbie und Co. um gängige Schönheitsideale zu illustrieren und die Jugendlichen dazu anzuregen, diese kritisch zu hinterfragen. BILD MELANIE DUCHENE / 19

gsaat isch gsaa

«Wir können nicht ewig bleiben, wer wir einst waren.»

Carrie Bradshaw aka Sarah Jessica Parker
Was die Filmfigur aus «Sex and the City»
erkennt, gilt auch im echten Leben. / 14

«Nächstes Jahr wird die Regierung vermutlich höher budgetieren.»

Martin Kessler
Der Schaffhauser Baudirektor zum erneut
guten Ergebnis der Axpo und der damit
verbundenen Dividendenausschüttung. / 17

«Es ist wichtig, für ein paar Stunden den ernstesten Alltag zu vergessen.»

Claudia Knöpfel
Am besten tut man das laut der Advents-
markt-Organisatorin auf einem Markt. / 21

«Mit dem Wechsel nach Luzern schliesst sich der Kreis.»

Andy Schmid
Der Schweizer Handballstar, der im Sommer
von den Rhein-Neckar Löwen zu Kriens-
Luzern wechselt, begann 1993 bei Borba
Luzern mit dem Handballsport. / 23



Anzeige

MIR VERKAUFED IHRI LIEGESCHAFT

052 654 07 44
IMMOLEUTE.CH
DIE IMMOBILIEN-FACHLEUTE

QUARANTÄNEPFLICHT

Oberster CS-Banker unter Druck

ZÜRICH. Credit-Suisse-Präsident António Horta-Osório hat nach einer Rückreise aus London am 28. November die zehntägige Quarantänepflicht missachtet. Er reiste nach drei Tagen im Privatjet erneut ins Ausland. Der Banker hat sich nun selbst angezeigt, nachdem der «Blick» den Fall publik gemacht hat. In der CS wurden gestern deswegen Krisensitzungen abgehalten. Über ein Entschuldigungsschreiben von Horta-Osório hinaus gab es aber keine Mitteilung. (pm) / 2

SERVICE PUBLIC

«Auf dem Reissbrett gezeichnet»

BERN. Die Versorgungsgebiete von Lokalradios und des Regionalfernsehens sollen neu entlang von Kantonsgrenzen abgesteckt werden. So plant es zumindest der Bund. Doch bei den Kantonsregierungen und Verbänden fällt die Reform durch. Die revidierte Gebiets-einteilung hinterlässt etwa beim Thurgauer Regierungsrat den Eindruck, «als ob sie ohne Berücksichtigung regionaler Eigenheiten auf dem Reissbrett gezeichnet worden sei». (rza) / 8

FC SCHAFFHAUSEN

Bislimi und Müller sind heiss begehrt

SCHAFFHAUSEN. Für FCS-Coach Martin Andermatt ist klar: «Die Challenge League ist eine Ausbildungsliga. Wir haben einige Spieler im Kader, die interessant für andere Vereine sind.» So stehen aktuell Mittelfeldspieler Uran Bislimi (22) und Verteidiger Serge Müller (21) im Fokus der Interessenten. Muss der FCS also schon bald Ersatz finden für seine begehrten Spieler? Man habe immer einen Plan B, sagt Andermatt gespannt. (toe) / 25

ÜBERNACHTUNGSANGEBOT

Zwischenlösung für «Soziales Wohnen»

SCHAFFHAUSEN. Das Übernachtungsangebot «Soziales Wohnen» wird an einem neuen Standort weitergeführt. Wie die Stadt Schaffhausen in einer Mitteilung schreibt, ziehen ab Ende März sechs bis acht Personen in eine von der Stadt gemietete Liegenschaft an der Lochstrasse 69. Der Umzug wird notwendig, weil der heutige Standort dem Spitalneubau weichen muss und die künftige Unterkunft in der Sommerwis noch nicht gebaut ist. (aku) / 17

Schülerpauschale statt Beiträge an Besoldung

Die Mitfinanzierung der Volksschule durch den Kanton soll neu geregelt werden, um den Gemeinden Anreize zur Optimierung ihrer Klassengrössen zu geben. Das frei werdende Geld kann dann in die Erhaltung oder die Steigerung der Schulqualität investiert werden.

Daniel Thüler

Die Organisation der Volkshochschule im Kanton Schaffhausen ist seit langer Zeit eine Verbundaufgabe zwischen dem Kanton und den Gemeinden: Der Kanton ist zuständig für die übergeordneten Eckwerte der Volksschule, während die Gemeinden die lokalen spezifischen Aspekte regeln. Auch die Bildungskosten werden von beiden politischen Ebenen geteilt: Das Schulgesetz sieht dafür eine anteilmässige Beitragsleistung des Kantons an den Aufwendungen für die Lehrerbesoldungen der Kindergärten sowie Primar- und Orientierungsschulen respektive Sekundarstufe I vor. Derzeit ist die Höhe der Zuwendung abhängig von der Anzahl der bewilligten Klassen und den damit verbundenen Penseren der Lehrpersonen.

Letzteres soll nun geändert werden: Der Regierungsrat unterbreitet dem Kantonsrat eine Vorlage betreffend einer Neuausrichtung der Mitfinanzierung der Volksschule durch den Kanton. Anlass dafür ist die Überweisung des Postulats «Ressourcensteuerung der Volksschule im Kanton Schaffhausen» der Spezialkommission 2017/4, die fordert, dass bei den Beiträgen des Kantons eine Ressourcensteuerung

eingeführt wird: Durch eine Verdichtung der Volksschule soll die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden gefördert und ein Anreiz zur Optimierung der Klassengrössen geschaffen werden. Die dadurch gewonnen Einsparungen sollen zumindest zu einem grossen Teil wiederum für die Schulen respektive für die Erhaltung oder die Steigerung der Schulqualität eingesetzt werden.

Effizientere Schulstrukturen fördern

Der Regierungsrat schlägt vor, dass die bisherige anteilmässige Beitragsleistung des Kantons an den Aufwendungen für die Lehrpersonen-Besoldungen durch Schülerpauschalen – einen festen Frankenbetrag pro Schülerin und Schüler je nach Schulstufe – abgelöst werden soll. Einerseits solle dies für eine gerechtere Mittelverteilung, andererseits motiviere dies die Verantwortlichen, möglichst effiziente Schulstrukturen zu schaffen. Denn bisher, so der Regierungsrat, fehle es weitestgehend an wirkungsvollen Anreizen zu einem ökonomischen Einsatz der finanziellen Mittel sowie zur Schaffung einer optimalen Schulorganisation und von effizienten Schulstrukturen. Dies habe zur Folge, dass Schaffhausen zu den Kantonen mit den ge-

ringsten Klassengrössen und den tiefsten Betreuungsquoten gehöre: Laut dem Bundesamt für Statistik lässt der Kanton Schaffhausen mit durchschnittlich 17,5 Schülerinnen und Schülern auf der Primarstufe 1 und 2 (Kindergarten) respektive 15,3 Schülerinnen und Schülern auf der Sekundarstufe I im Schuljahr 2019/20 jeweils nur zwei Kantone mit noch kleineren Klassen hinter sich. Auf der Primarstufe 3 bis 8 (Primarschule) haben sechs Kantone tiefere Klassengrössen als Schaffhausen mit einer durchschnittlichen Klassengrösse von 17,6 Schülerinnen und Schülern. Laut der Regierung zeige gleichzeitig die Forschung, dass kleine Klassen nicht zwingend mit besseren Schülerleistungen einhergehen. Studien würden jedoch bestätigen, dass insbesondere die Unterrichtsqualität einen positiven Einfluss auf die Leistungen habe.

Vorgesehen ist eine separate Berechnung der Schülerpauschalen für den Kindergarten, die Primarschule und die Sekundarstufe I. Die Festsetzung erfolgt dabei einmalig auf Basis der Beitragszahlungen des Kantons in den zwei Referenzschuljahren 2019/20 und 2020/21. Berücksichtigt werden auch die 2021 angepassten Kantonsbeiträge aufgrund der Umsetzung des Medien- und Informatik-Konzepts.

1,7

Millionen Franken

jährlich sollen durch die Neuausrichtung der Mitfinanzierung der Volksschule durch den Kanton frei werden, die dann zur **Erhöhung der Schulqualität** eingesetzt werden können.

Mit den Schülerpauschalen soll ein Schulangebot finanziert werden, das auf die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler ausgerichtet ist und ein Grundangebot an Schulischer Heilpädagogik und Deutsch als Zweitsprache enthält. Da in Gemeinden mit einem hohen Anteil fremdsprachiger Schülerinnen und Schüler mehr Kosten für die Bereitstellung von Integrationsangeboten anfallen, werden diesen zusätzliche Beiträge ausgerichtet. Sollte es in manchen Gemeinden nicht möglich sein, eine optimale Klassengrösse zu erreichen, wird dies mit einem möglichen Zuschlag zur Pauschale berücksichtigt. Zudem können Gemeinden in spezifischen Ausnahmesituationen durch den Kanton finanziell unterstützt werden.

Fairer und ökonomisch sinnvoller

Der Regierungsrat rechnet damit, dass durch die Umstellung des Finanzierungsmodus die Beitragsleistungen des Kantons sinken und jährlich über 1,7 Millionen Franken frei werden, die wiederum zur Erhöhung der Schulqualität eingesetzt werden können. Seiner Ansicht nach führt die Neuregelung zu einer gerechteren und ökonomisch sinnvollerer Zuteilung der finanziellen Ressourcen.

Workshop für besseres Selbstwertgefühl: «Bodytalk» ist in Schulen auf einer Mission

Am Donnerstag wurde in der Orientierungsschule Neunkirch mit Oberstufenschülern ein Workshop zu Schönheitsidealen und Selbstwahrnehmung durchgeführt. Der Kanton Schaffhausen will so Präventionsarbeit leisten.

Sonja Dietschi

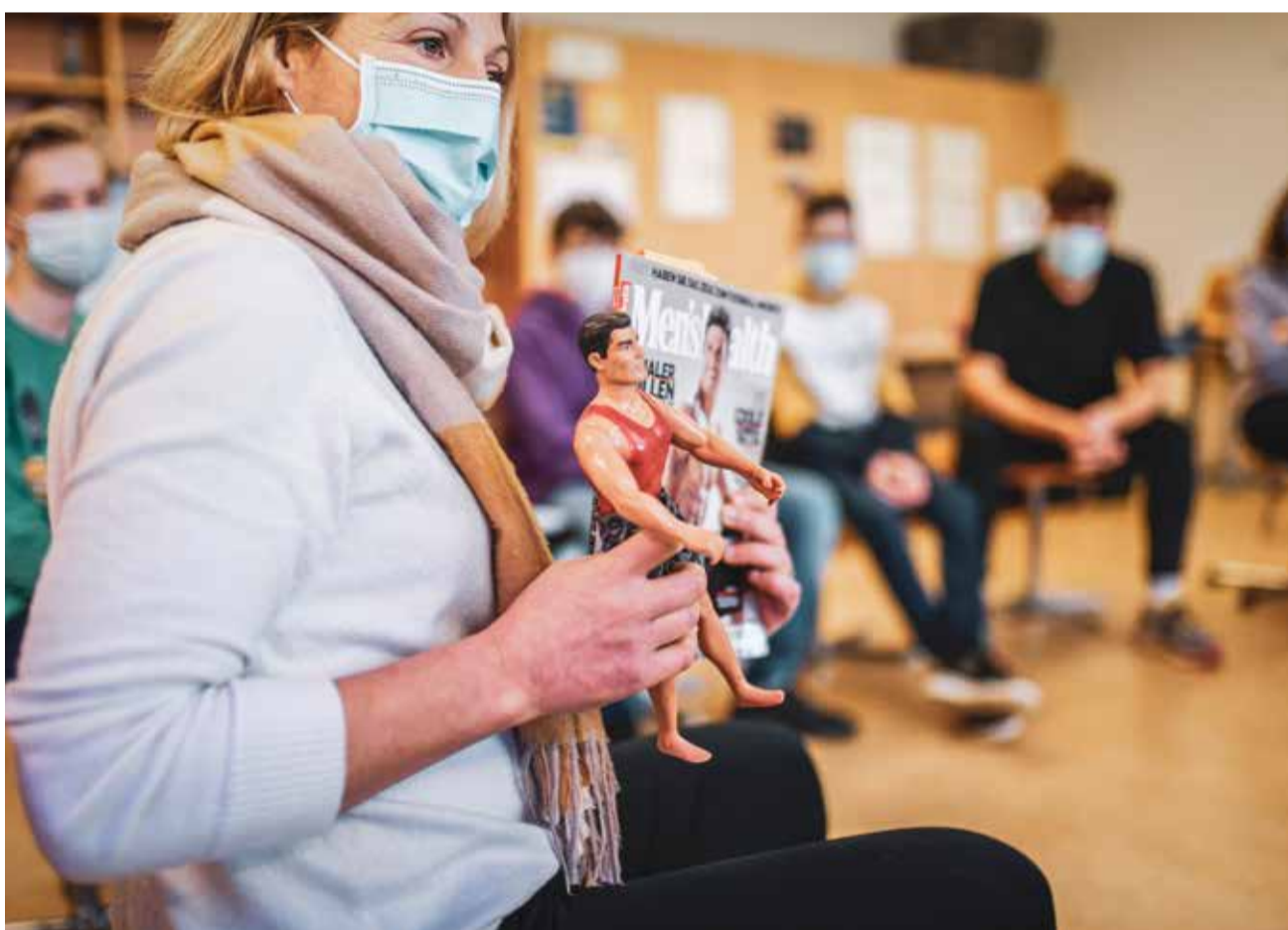
NEUNKIRCH. Laut einer Umfrage der Gesundheitsförderung Schweiz sind rund die Hälfte aller Jugendlichen mit ihrem Äusseren unzufrieden; zwei Drittel der Mädchen wären gerne dünner, über 70 Prozent der Jungen wünschen sich mehr Muskeln. Aufklärung und Austausch sollen die Selbstwahrnehmung von Pubertierenden positiv beeinflussen. Seit knapp einem Jahr subventioniert der Kanton Schaffhausen Workshops des Vereins Fachstelle Pep (Prävention Essstörung Praxisnah) vom Universitätsspital Bern zu diesen Themen. An der Orientierungsschule Neunkirch leitete am Donnerstag Bettina Gasser den «Bodytalk»-Workshop.

Klassenlehrer Marko Ristic hat seine Klasse dafür angemeldet, nachdem der Wochenbrief der Gesundheitsförderung Schaffhausen über das Angebot informiert hat: «Bisherige Workshops waren immer ein voller Erfolg bei meiner Klasse, sie haben Freude daran, finden es wichtig. Mein Fokus ist, dass sich alle wohlfühlen können. Nur dann kann Bildung überhaupt stattfinden.»

Gleich zu Beginn stellt Gasser eine unangenehme Frage: Was würdet ihr an euch verändern? Es ist nicht überraschend, dass auf diese Frage nicht gleich überbordende Beteiligung folgt. Dennoch äussern sich einige Schüler und Schülerinnen ehrlich dazu: Grösser sein, keine Brille tragen müssen, dünner sein lauten die Antworten. Es fällt auf, dass viele der Komplexe der Jugendlichen von negativen Kommentaren anderer kreiert werden und nicht nur von Instagram und Co.

Unreichbare Schönheitsideale

Es ist nicht unüblich, dass Schüler Dinge preisgeben, die hellhörig machen und bei der Expertin die Alarmglocken schrillen lassen. Deshalb, so Gasser, sei



Workshopleiterin Bettina Gasser regt die Schülerinnen und Schüler dazu an, Schönheitsideale zu hinterfragen. BILD MELANIE DUCHENE

es ihr wichtig, dass die Lehrpersonen während des Workshops dabei sind. Sie führt danach mit ihnen immer ein Gespräch, bei dem sie auch anspricht, was sie für besorgniserregend hält: «Die Lehrpersonen müssen nach dem

«Mein Fokus ist, dass sich alle wohlfühlen können. Nur dann kann Bildung stattfinden.»

Marko Ristic
Klassenlehrer R2

Workshop dranbleiben.» Sie müssten auch aufmerksam bleiben, falls die Jugendlichen zusätzliche Unterstützung bräuchten.

Mithilfe von Barbie, Ken und deren menschlichen Pendanten aus Zeitschriften hinterfragt Gasser die gängigen

Schönheitsideale. Mit einem Video, das zeigt, wie ein Model mithilfe von Make-up und Photoshop verändert wird, will sie illustrieren, wie diese Ideale kreiert werden. Sie zitiert einen Modedateifotografen, der gesagt haben soll, dass bewusst der Selbstwert des Betrachters heruntergesetzt wird, damit er dem abgebildeten Schönheitsideal nahekommt und die in der Zeitschrift angepriesenen Produkte kauft. Das finden die Schüler «asozial» und «arschig».

Im Workshop geht es aber nicht nur um Äusserlichkeiten, der Fokus wird auch auf das psychische Wohlbefinden gelenkt: «Was braucht ihr, damit euch wohl ist?», fragt Bettina Gasser und «Wie fühlst du dich, wenn du ein Kompliment bekommst?». Die Jugendlichen sollen auch auf einem Blatt Papier Komplimente an eine geliebte Person notieren. Gasser sammelt anschliessend die Anzahl der Komplimente, welche auf

Äusserlichkeiten und solche, die auf anderen Qualitäten beruhen. Von 112 Komplimenten beziehen sich nur fünf aufs Äussere.

Der Workshop wollte einerseits dazu anregen, Schönheitsideale kritisch zu

«Die Lehrpersonen müssen nach dem Workshop dranbleiben.»

Bettina Gasser
Workshopleiterin Bodytalk Pep Team

hinterfragen und versuchte andererseits zu vermitteln, dass innere Werte und mentale Gesundheit wichtiger sind. Zumindest bei einem Schüler hat es Grosse bewirkt: «Der Workshop hat viel gebracht, ich sehe mich jetzt komplett anders.»

GF schneidet gut ab beim Klima- und Wasser-Rating

SCHAFFHAUSEN. Die in London ansässige Ratingagentur CDP hat mehr als 13000 Unternehmen weltweit auf ihre Umweltauswirkungen getestet. Die Georg Fischer AG wurde in den Kategorien Klimawandel und Wassersicherheit untersucht. Sie erhält in beiden Bereichen die zweitbeste Note «A-». Damit rangiert sie auf den vorderen Plätzen: Von allen Unternehmen erreichten beim Klima nur 715 diese oder eine bessere Note. Beim Wasser gar nur 277. Das Rating von GF liege somit höher als der europäische Durchschnitt und jener in der Maschinenindustrie, wie der Konzern am Mittwoch in einer Mitteilung bekannt gab. Das Ergebnis würde den Effort der GF widerspiegeln, lässt sich CEO Andreas Müller zitieren. Klimawandel und Wasserversorgung seien zentrale Themen ihrer Nachhaltigkeitsstrategie. Der Bericht der CDP umfasst die Aktivitäten des Jahres 2020. (kfe)

Journal

Beiträge an Radio-Munot-Weihnachtsaktion

SCHAFFHAUSEN. Die diesjährige Weihnachtsaktion von Radio Munot wird von der Stadt Schaffhausen mit einem Beitrag von 2500 Franken aus dem Heinrich-Schlatter-Fonds und vom Kanton mit 15000 Franken aus dem Lotteriegewinn-Fonds unterstützt. Dieses Jahr gehen die gesammelten Gelder an die Hilfsgesellschaft Schaffhausen, die von Armut betroffenen Menschen aus der Region hilft.

KSS-Adventsschwimmen abgesagt

SCHAFFHAUSEN. Das Adventsschwimmen vom Samstag im KSS-Freizeitpark ist abgesagt. Dies aufgrund der aktuellen epidemiologischen Lage und den damit verbundenen Einschränkungen, wie die KSS mitteilt. Sämtliche Vorbereitungen seien bereits abgeschlossen, der Anlass soll darum im März oder April nachgeholt werden.